

SONIUS

Archäologische Botschaften aus Oberösterreich



Neujahrsausgabe

Editorial



Willkommen!

Sonius n°12

Stefan Traxler

Finanzielle Engpässe haben erstmals die Erscheinung eines ‚Sonius‘ hinausgezögert. Mittlerweile hat sich die Lage Dank einer großzügigen Projektförderung von Seiten der Direktion Kultur des Landes Oberösterreich entspannt. Ich möchte die Gelegenheit nutzen, um Hofrat Dr. Paulus Wall ein herzliches Dankeschön auszusprechen, auch weil er jederzeit ein offenes Ohr für die Belange der Archäologie in Oberösterreich hat! Mag. Henrik Pohl bekommt die Chance, sich um das Welterbe Pfahlbauten besondere Verdienste zu erwerben. Der

Unterwasserarchäologe ist ab Jänner 2013 Site Manager für Oberösterreich.

Nachdem es in der heutigen Zeit schon beinahe als Wunder bezeichnet werden kann, wenn neue Jobs in der Archäologie geschaffen werden (in der Regel wird eher gekürzt), nutzen wir die Gelegenheit und führen die Rubrik ‚Portrait‘ ein!

Leider müssen wir in dieser Ausgabe auch einige sehr traurige Mitteilungen



platziert. Mit HR Dr. Gerhard Winkler und Mag. Kurt Schaller haben die Altertumswissenschaften im Herbst 2012 zwei großartige Menschen verloren. Und in der Rubrik ‚Zeitgeist‘ finden Sie einige Zeilen und Gedanken zur Situation der Welser Museen. Die wunderbare archäologische Schausammlung im ehemaligen Minoritenkloster soll in Zukunft nur noch für Gruppen und Führungen geöffnet werden. Die geistige und kulturelle Verarmung in einem der reichsten Länder der Welt schreitet voran ...

Nachdenkliche Grüße

Inhalt

03 **Forschung**
Blockbauten in der Eisenzeit?

08 **Zeitgeist**
Wels

05 **Objekt**
Orpheus und die Tiere

09 **Nachrufe**
Kurt Schaller & Gerhard Winkler

06 **Museum**
Soldaten Roms

10 **Rundblick**
Ausstellungen & Vorträge



Impressum:

Medieninhaber & Herausgeber: Gesellschaft für Archäologie in Oberösterreich, Welserstraße 20, 4060 Leonding

Redaktion: Christian Hemmers, Jutta Leskovar, Stefan Traxler; info@sonius.at

Gestaltung und Produktion: Werner Schmolzmüller, Linz; kultur@farbgerecht.com

Druck: oha druck GmbH, Traun

Die Verantwortung für den Inhalt der Beiträge liegt bei den AutorInnen.

Forschung

Blockbauten in der Eisenzeit?

Zum experimentalarchäologischen Aufbau eines „keltischen“ Hausmodells

Wolfgang F. A. Lobisser



deren Eckverbindungen in Blockbautechnik ausgeführt waren (Lobisser 2005).

Im Frühjahr 2006 wurde die Arbeitsgruppe für Experimentelle Archäologie des VIAS - Vienna Institute for Archaeological Science eingeladen, am Kelten Baum.Weg in St. Georgen im Attergau ein idealisiertes Hausmodell in Blockbautechnik zu errichten. Der Bau bot die Gelegenheit, archäologische Experimente zum Blockbau der Eisenzeit mit authentischen Holzverbindungstechniken und mit eisenzeitlichen Werkzeugtypen durchzuführen. Wir verwendeten Fichte, Tanne, Lärche und Hasel. Unser Werkzeugsatz umfasste endständige Lappenbeile, Dechsel, Stemmbeitel, Löffelbohrer und Ziehmesser, die nach eisenzeitlichen Vorbildern geschmiedet wurden (vgl. Jakobi 1974; Nothdurfter 1979). Die wichtigsten Holzverbindungen der Eisenzeit waren Verkämmungen, Aufklauungen, Verblattungen, Nuten und Schlitzlöcher, Holznagelverbindungen, sowie Holzapfen und dazu angepasste Zapfenlöcher. Wir wollten herausfinden, welche

Abb. 1

Archäologische Nachweise von Blockbauten sind rar, da diese nur selten Spuren im Boden hinterlassen. Wir dürfen jedoch vermuten, dass diese Hauskonstruktionstechnik in Mitteleuropa zumindest seit der Bronzezeit eine tragende Rolle gespielt hat, besonders im inneralpinen Raum, wo felsige Böden mit dünnen Humusaufgaben das Eintiefen von Pfostengruben erschwerten. Reiche Bestände an gerade gewachsenen Nadelholzbäumen hätten in diesen Gebieten ideale Voraussetzungen für Blockbauten

geboten. So wurden z.B. am Salzberg in Hallstatt spätbronzezeitliche Blockbaukonstruktionen bekannt, die erst in jüngerer Zeit von F.E. Barth als Pökelwannen zur Konservierung von Schweinefleisch erkannt wurden (Barth, Lobisser 2002). Im Dachsteingebiet wurden mehrere Hüttenfundamente aus Legsteinen entdeckt, die als Reste von Blockbauten der Bronzezeit gewertet wurden (Mandl 1996). In der keltischen Handwerkersiedlung im Ramsautal am Dürrnberg bei Hallein hat man Schwellenhäuser ausgegraben,

Abbildungen

- 1 Ein Zapfenloch wird mit einem Tüllenmeißel ausgestemmt; links daneben ein fertiger Zapfen
- 2 Idealisiertes experimentalarchäologisches Modell eines Wohnhauses der Eisenzeit in Blockbautechnik mit Schindel-dach und Wendeböhlentür
- 3 Ablängen von Bauholz mit einem endständigen Lappenbeil aus Schmiedeeisen



Abb. 2



Abb. 3

Literatur

F.E. Barth, W. Lobisser, Das EU-Projekt Archaeolive und das archäologische Erbe von Hallstatt. Veröffentlichungen aus dem Naturhistorischen Museum in Wien. Neue Folge 29, 2002.

G. Jacobi, Werkzeuge und Gerät aus dem Oppidum von Manching. Die Ausgrabungen in Manching 5, 1974.

W.F.A. Lobisser, Die eisenzeitlichen Bauhölzer der Gewerbesiedlung im Ramsautal am Dürrnberg bei Hallein. Dürrnberg-Forschungen Band 4, Abteilung Siedlung, 2005.

F. Mandl, Das östliche Dachsteinplateau. In: G. Cerwinka u. F. Mandl (Hrsg.), Dachstein. Vier Jahrtausende Almen im Hochgebirge Bd. 1. Mitt. der Anisa 17, Heft 2/3, (Gröbming) 1996.

J. Nothdurfter, Die Eisenfunde von Sanzeno im Nonsberg. Röm.Germ.Forsch. 38, 1979.

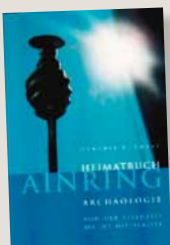
Holzbaulemente mit welchen Werkzeugtypen zu bewerkstelligen seien.

Ein Fundament aus Bruchsteinen half, die Unebenheiten des Bauplatzes auszugleichen und sollte die Schwellbalken auch vor der Traufe und damit vor Verrottung schützen. Die Balken des Blockbaus wurden an den Eckbereichen durch einfache Verkämmungen verbunden, indem wir mit Lappenbeilen die Oberseiten der Stämme halbrund aushackten, um Lager für die jeweils oben liegenden Hölzer zu erhalten. Den Türbereich bilden zwei Ständerbalken, die unten durch Zapfen in die Schwelle eingelassen wurden. In diese Ständer haben wir seitlich Nuten eingestemmt, die an diesen Bereichen die konisch gehackten Stämme des Wandverbandes aufnehmen konnten. Das Ausstemmen der Zapfenlöcher und der Nuten erfolgte mit Stemmbeiteln. Ein Versuch hat uns aber gezeigt, dass ein geübter Handwerker diese auch mit dem Beil ausnehmen kann. Insgesamt haben wir auf die oben beschriebene Weise zwölf Balkenkränze aufgebracht.

Die obersten Balken der Längsseiten dienen als Auflager für die Rofen des Daches, die Firstpfette sitzt auf zwei in die Schmalseiten gezapften Ständern. Mit Holznägeln haben wir die Rofen an den Pfetten befestigt, welche die horizontalen Lattenhölzer tragen. Die Giebelbereiche wurden mit Flechtwerk geschlossen. Gespaltene Lärchenschindeln bilden das Dach. Das Türblatt besteht aus gedechselten Spaltbrettern, die mit Gratleisten und Holznägeln verbunden wurden.

Durch unser Hausbauexperiment in St. Georgen konnten wir zeigen, dass sich die aus der Eisenzeit bekannt gewordenen Holzverbindungen und auch die Holzwerkzeuge optimal für den Bau von Blockbauten geeignet hätten. Auch wenn uns der archäologische Nachweis für diesen Haustyp erhaltungsbedingt nur selten gelingen kann, dürfen wir doch davon ausgehen, dass viele Wohnhäuser der Eisenzeit in Blockbautechnik angefertigt waren. Reste von Fundamentsteinlagen können uns diesbezüglich wertvolle Hinweise liefern. ■

SONIUS Buch-TIP



Das Gebiet der Gemeinde Ainring im Berchtesgadener Land ist uralter Kulturboden. Mindestens seit dem 4. vorchristlichen Jahrtausend haben Menschen hier gelebt.

Über die Anfänge seiner Geschichte – von rund 4000 vor Christus bis rund 700 nach Christus – berichtet dieses reich bebilderte, informative und kurzweilige Buch.

Günther E. Thüry, Heimatbuch Ainring: Archäologie – von der Steinzeit bis ins Mittelalter. Ainring 2012 ISBN 978-3-00-040160-2

Archäologie – von der Steinzeit bis ins Mittelalter.

Hardcover; 208 Seiten, 108 Abb.
Euro 19,-
Zu beziehen über: Gemeindeverwaltung, Salzburger Straße 48, D-83404 Ainring

Objekt

Orpheus und die Tiere

in der Ausstellung ‚Einfach göttlich!‘

Stefan Traxler

Von 23. Jänner bis 28. April 2013 wird im Schlossmuseum Linz die Ausstellung ‚Einfach göttlich! Mythologisches von den alten Römern bis zur heutigen Werbung‘ gezeigt. 2015 wird diese Präsentation, die durch das Nebeneinander von Objekten aus mehr als zwei Jahrtausenden besondere Spannung garantiert, im Landesmuseum Burgenland in Eisenstadt zu sehen sein.

In den Sammlungen der ÖÖ. Landesmuseen befinden sich viele bekannte aber auch zahlreiche kaum gezeigte Schätze mit Darstellungen nach antiken Mythen. Eine Serie sei hier exemplarisch herausgegriffen: Aus Lauriacum/Enns sind zwei Reliefs auf uns gekommen, die

den bekannten Mythos von Orpheus mit den Tieren zeigen. Ein fragmentarisch erhaltenes Relief ist im „alten Schulhaus“ von Enns entdeckt worden, das zweite wurde 1951 unter der Leitung des Anthropologen Ämilian Kloiber (1910–1989) im Gräberfeld ‚Ziegelfeld‘ freigelegt (Abb.). Das wahrscheinlich im 2. oder 3. Jh. geschaffene Grabrelief fand sekundär im 4. oder 5. Jh. abermals im Grabkontext Verwendung. Das Steinkistengrab 62/1951 wurde deshalb auch als „Orpheus-Steinkiste“ bezeichnet. Kurioserweise befindet sich das Relief zwar unmittelbar in der Ausstellung – es ist in Raum 4 eingemauert – ist aber aufgrund der aktuellen Einbauten leider nicht im Original zu betrachten.



Die beiden römischen Grabreliefs werden mit sehr viel später geschaffenen Objekten kontextualisiert, die denselben Mythos aufgreifen. Eine Prämienmedaille aus Linz (1609/18?) steht neben einer französischen Preismedaille für Musik, die beinahe 300 Jahre später entstanden ist und ein Gemälde um 1630, das Ruelant Savery zugeschrieben wird, neben einem Foto des Deckenfreskos im Großen Haus des Landestheater Linz, das Fritz Fröhlich 1957/58 geschaffen hat. Es ist wenig verwunderlich, dass Alfred Kubin für seine oft düsteren Federzeichnungen ebenfalls auf diese Mythen zurückgreift. Neben dem so häufig dargestellten Orpheus mit den Tieren thematisiert Kubin aber auch den Tod der Eurydike. ■

PORTRAIT



Henrik Pohl

Neuer Site Manager für die Pfahlbauten

Jutta Leskovar

Wie berichtet wurden 2011 fünf Pfahlbaustationen in Oberösterreich und Kärnten in den Status ‚UNESCO-Welterbe‘ erhoben. Wesentlich ist dabei die Verpflichtung, für ein angemessenes Site-Management zu sorgen. Das Kuratorium Pfahlbauten, bestehend aus Vertretern der Bundesländer Oberösterreich und Kärnten, des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und

Kultur sowie des Naturhistorischen Museums Wien, konnte deswegen zwei Halbtagesposten für die Betreuung der Fundstellen in Attersee- und Mondsee bzw. im Keutschachersee ausschreiben.

Wir von der Gesellschaft für Archäologie in Oberösterreich freuen uns, ab 1. Jänner 2013 Herrn Mag. Henrik Pohl in der kleinen

Runde fest angestellter ArchäologInnen in unserem Bundesland begrüßen zu dürfen. In einer Zeit, die von Posteneinsparungen und allgemeiner Reduktion der Kulturbudgets gekenn-

zeichnet ist, stellt dies wirklich einen Grund zur Freude dar.

Henrik Pohl ist gebürtiger Rostocker, lebt aber schon seit vielen Jahren in Österreich, wobei er seit einiger Zeit in St. Lorenz am Mondsee wohnt. Ausgebildet wurde er als Klassischer Archäologe, betreibt seit 16 Jahren Unterwasserarchäologie, ist ausgebildeter Forschungstaucher und

hat als Grabungsleiter in Österreich gearbeitet. Er ist für seine neue, herausfordernde Aufgabe – das Welterbe Pfahlbauten in den verschiedensten Bereichen und mit vielfältigen Mitteln zu vertreten, zu vermitteln und zu schützen – somit bestens gerüstet.

Wir wünschen Henrik Pohl einen guten Start in ein arbeitsreiches Pfahlbau-Jahr!



www.palafittes.at

Museum

Museum Burg Golling, Salzburg

Soldaten Roms – Garanten für Frieden und Fortschritt

Felix Lang, Bernhard Schlag

Auf einem Felsporn mitten im Markt befindet sich die mittelalterliche Burg Golling mit ihrem sehenswerten Museum. Auf knapp 600 m² wird regionale Geschichte von der Fossilienwelt bis „gestern“ dargeboten. 2012 und 2013 präsentiert das Museum die Sonderausstellung „Soldaten Roms – Garanten für Frieden und Fortschritt“.

Die Ausstellung zeigt die römische militärische Präsenz in der Region, die mit der Eingliederung Noricums in das Imperium Romanum durch den Alpenfeldzug der Stiefsöhne des Kaisers Augustus, Tiberius und Drusus, im Jahre 15 v. Chr. begann und mit dem Abzug der nördlich der Alpen lebenden Romanen nach Italien 488 n. Chr. endete.

Nach einer Einleitung mit dem Zeitrahmen der römischen Herrschaft vor Ort werden einzelne Themen allgemein (das römische Heer) und personalisiert (der Soldat) präsentiert. Dargestellt werden sowohl die Gliederung der Armee und die verschiedenen Einheiten, als auch die Ausrüstung, Kleidung und Bewaffnung der Soldaten (Abb. 1), ihre Unterbringung (Abb. 2), Ausbildung, Verpflegung und Entlohnung. Diese zweigleisige Betrachtung zieht sich durch die Ausstellung, die entsprechend mit dem Abzug des römischen Heeres und dem Tod eines Soldaten endet.

Im Vordergrund steht dabei weniger das Heer im Kampfeinsatz, sondern das soldatische Leben in Friedenszeiten, die Aufgaben und der Alltag. Die Soldaten hatten in der Provinz für Recht und Ordnung zu sorgen. Sie schützten den Statthalter, führten seine Anordnungen aus und übermittelten Nachrichten. Zudem



Abb. 1

stellten sie an den Fernstraßen eine Art Straßenpolizei dar und kontrollierten den Warenverkehr an den Provinzgrenzen. Als ausgebildete Bautechniker legten Soldaten Straßen und Brücken an. Auch bei der Errichtung öffentlicher Gebäude konnten sie mitwirken und waren im Bergbau, in Steinbrüchen oder Ziegeleien tätig. Außerdem sorgten sie für den Transport des Rohmaterials. Durch diese Verbesserung der Infrastruktur trug das Heer wesentlich zur Förderung der Wirtschaft des Landes und somit des Wohlstandes der einheimischen Bevölkerung (zumindest der Reichen) bei. Die Soldaten stellten zahlungskräftige Konsumenten dar, was zur Folge hatte, dass sich viele Handwerker und Gewerbetreibende, nicht zuletzt Schankwirte, im Nahbereich der Lager niederließen.

Neben den Pflichten und vielfältigen Freizeitaktivitäten/-möglichkeiten wird auch das religiöse Leben in der Provinz mit der Staatsreligion und den verschiedenen Kulturen, wie dem Mithraskult (Abb. 3), der bei Soldaten besonders beliebt war, den Besuchern plastisch näher gebracht.



Markt 1, 5440 Golling
+43 / 664 532 12 70
info@museumburggolling.at
www.museumburggolling.at

Öffnungszeiten:
12. Mai – 21. Oktober 2013
Di-So 10-12 & 13-17 Uhr
Führungen nach tel. Vereinbarung

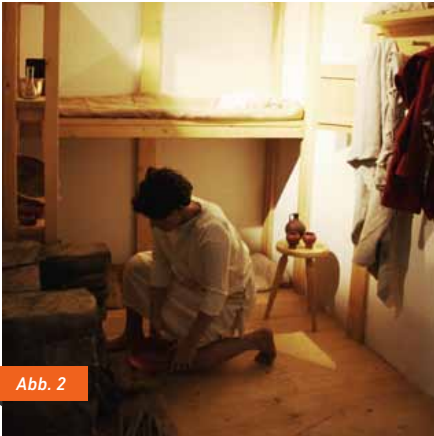


Abb. 2



Abb. 3



Abb. 4

Abbildungen

- 1 Eiserne Dolchscheide mit Silber- und Messingtauschierung sowie roten Emaileinlagen, Länge 20,3 cm. 2. Jh. n. Chr. Archäologie Park Carnuntum
- 2 Contubernium „Wohneinheit für acht Soldaten“, Rekonstruktion
- 3 Diorama „Mithräum in einer Felsenhöhle“
- 4 Didaktikstation „Latein in der Werbung“

Texte, Bilder, Dioramen und zahlreiche Objekte führen das Leben der römischen Soldaten anschaulich vor Augen. Neben Objekten aus den eigenen Beständen und von privaten Leihgebern können eine Vielzahl hochkarätiger Leihgaben vom **Archäologischen Park Carnuntum** (carnuntum.co.at) präsentieren werden.

Mit niedrigen Vitrinen, Frage-Antwort-Raumtafeln, haptischen Spielstationen und adäquatem Medienmaterial (Abb. 4) wurde die Ausstellung kindgerecht umgesetzt. Zusätzlich werden Schülerarbeitsblätter mit Lösungen für Lehrer vor Ort oder im Internet angeboten. Weiters wurde das museumspädago-

gische Programm mit verschiedenen altersgerechten Römerkursen ergänzt.

Neben der Sonderausstellung machen die umfangreiche Fossiliensammlung mit dem einzigartigen Meeressäurier *Omphalosaurus wolfi*, die fluoreszierenden Mineralien und die Uhrensammlung aus der Zeit zwischen 1550 und 1900 den Besuch zu einem unvergesslichen Erlebnis für Jung und Alt.

Im zweiten Ausstellungsjahr wird diese interessante Ausstellung, ergänzt mit einem Themenbereich zum Mailänderedikt 313 n. Chr., in ihren wesentlichen Bestandteilen fortgeführt. ■

SONIUS Buch-TIP

Die erfundenen Kelten

Interpretierte Eisenzeiten
4. Linzer Eisenzeitgespräche

STUDIEN 31
ZUR KULTURGESCHICHTE VON OBERÖSTERREICH



Herausgegeben von RAIMUND KARL, JUTTA LESKOVAR UND STEFAN MOSER

MANUSKRIPTE, LEINWANDTAFELN UND SONSTIGE VERWENDUNG IN ARCHÄOLOGIE, TOURISMUS UND ESOTERIK

INTERPRETIERTE EISENZEITEN

„Die interpretierten 4. Linzer Eisenzeitgespräche zur Kulturgeschichte von Oberösterreich“

Raimund Karl, Jutta Leskovar, Stefan Moser (Hrsg.), Die erfundenen Kelten – Mythologie eines Begriffes und seine Verwendung in Archäologie, Tourismus und Esoterik. Interpretierte Eisenzeiten. 4. Linzer Eisenzeitgespräche zur interpretativen Eisenzeitarchäologie. Studien zur Kulturgeschichte von Oberösterreich 31, 2012.

Der Band fasst die Ergebnisse einer internationalen

Tagung zusammen, die im Herbst 2010 als Kooperation der OÖ. Landesmuseen, der Bangor University (Wales, UK) und des Keltenmuseums Hallein im Rahmen der Tagungsreihe „Interpretierte Eisenzeiten“ veranstaltet wurde. Die Entwicklung des Begriffs „Kelten“ sowie seine aktuelle Nutzung in verschiedenen Kontexten standen im Fokus der Veranstaltung und spiegeln sich in den publizierten Beiträgen wider.

www.landesmuseum.at/eisenzeiten

Herausgegeben vom Oberösterreichischen Landesmuseum
Linz 2012
ISBN 978-3-85474-257-9
327 Seiten, s/w
Euro 32,-

Zu beziehen über:
katalogbestellung@landesmuseum.at

Zeitgeist

Kulturverlust in Wels

Museum nur noch eingeschränkt nutzbar

Jutta Leskovar, Christian Hemmers & Stefan Traxler



„... keineswegs wollte er der Kulturlose sein, der blind im Garten der geistigen Bildung herumtrampelt.“

Hermann Hesse, Das Glasperlenspiel

„Ziele und Aufgaben ihrer Arbeit unterscheiden die Museen grundsätzlich von anderen wissenschaftlichen und kulturellen Einrichtungen. Die Museumsarbeit beruht in entscheidender Weise auf einer seit vielen Generationen bestehenden Kontinuität des Sammelns von Originalobjekten, Daten und Informationen, die laufend vermehrt, wissenschaftlich erschlossen, gesichert und allgemein zugänglich gemacht werden.“¹

Stehen die durch diese Maßnahmen bewirkten Einsparungen tatsächlich in einem sinnvollen Verhältnis zum Schaden, der hier an der oberösterreichischen Museumslandschaft, an der Archäologie ganz allgemein, und an der Stadt Wels angerichtet wird? Und was wird die nächste Maßnahme sein, durch die intensive, jahrzehntelange Arbeit zunichte gemacht und jenen, die sich um die Welser Archäologie bemüht haben, ein weiterer Schlag ins Gesicht versetzt wird? Welche Werte vermittelt eine wohlhabende Gesellschaft durch derlei Entscheidungen künftigen Generationen? Kulturelle Selbstreflexion – auch anhand eines Museums – stand sicherlich nie im Fokus; als Randerscheinung war sie immerhin möglich. Museen (de facto) zu schließen, erschwert den Blick in die Vergangenheit, die besser als alles andere zu erklären vermag, wie das geworden ist, von dem wir geprägt sind, und das wir ohne Wissen und Verständnis dieser vergangenen Zusammenhänge nicht unbedingt sinnvoll weiter entwickeln können.

In diesem Sinne hoffen wir, dass auch politische Selbstreflexion in Wels noch möglich ist, und man nach Ablauf einer möglichst kurzen Zeit einen Irrtum erkennen und korrigieren wird. ■



Abb. 2

Im Dezember letzten Jahres ließ die Welser Stadtverwaltung mit einer überraschenden und kulturpolitisch ausgesprochen kurzsichtigen Entscheidung aufhören: Die Öffnungszeiten der Burg Wels, in der die Welser Stadtgeschichte dargestellt ist, werden deutlich

eingeschränkt, und die archäologische Ausstellung im ehemaligen Minoritenkloster soll überhaupt nur noch für angemeldete Gruppen geöffnet werden.

Dem Aufruf, eine Protest-Petition zu unterschreiben, sind viele Personen und Institutionen gefolgt – leider ohne Erfolg. Aus archäologischer Sicht sind den vielfältigen Gründen, die gegen derartige Barrieren sprechen, ein Museum besuchen zu können, zwei weitere hinzuzufügen: Eine der schönsten Venusstatuetten (jene von Gunkskirchen), die in den nördlichen Provinzen des Imperium Romanum bis dato gefunden wurde (Abb. 1), und der einzigartige spätantike Grabstein der Ursa als berührendes Zeugnis der Übergangszeit zum Christentum (Abb. 2). Beide sind in Wels zu sehen – und nur in Wels. Und das sind nur zwei von zahlreichen geschichtsträchtigen Objekten in einer beispielhaften, zeitgemäßen und gut vermittelbaren Präsentation, die in Zukunft der breiten Öffentlichkeit nicht mehr zugänglich sein wird.

Abbildungen

- 1 Venus von Gunkskirchen
(Foto: St. Traxler)
- 2 Grabstein der Ursa
(Foto: Ch. Hemmers / St. Traxler)

Anmerkung

- 1 Aus: Museum selbstbewusst - Gegenwart und Zukunft der Museen in Österreich. Positionspapier der Vorstände von Museumsbund Österreich und ICOM Österreich, 2012

Nachrufe

Mag. Kurt Schaller

8. April 1957 bis 13. Oktober 2012

Christian Hemmers & Stefan Traxler

Die Betroffenheit war groß, als wir vom viel zu frühen Tod unseres Arbeitskollegen und Freundes Kurt Schaller am 13. Oktober erfuhren. Sein Ableben hinterlässt nicht nur eine fachliche Lücke, sondern ganz besonders auch eine menschliche.

Kurt Schaller hatte die wunderbare Eigenschaft, Menschen an einen Tisch zu bringen, sie zu verbinden. Diese Eigenschaft brachte er überaus erfolgreich in seine Arbeit mit ein. Nach dem Abschluss des Archäologiestudiums in



Wien war er maßgeblich am Aufbau der Datenbank zu römischen Steindenkmälern www.ubi-erat-lupa.org beteiligt.

Mit dem Wechsel an die Universität Salzburg und der Gründung der Arbeitsgruppe ‚Cultural Heritage Computing‘

folgten zahlreiche weitere archäologische Datenbankprojekte. Er hatte großen Anteil an der Erstellung einer öffentlichen Datenbank zum römischen

Donaulimes www.limes-oesterreich.at oder am Archäologischen Informationssystem für Oberösterreich (AIS-OOE), das unter www.archaeologie-ooe.info abrufbar ist.

Mit Mag. Kurt Schaller hat die Archäologie einen österreichweit und darüber hinaus auch international anerkannten und vielfach hochgeschätzten Fachkollegen verloren.

Der Trauerfamilie sprechen wir unser tief empfundenes Mitgefühl aus. Auch wir werden Kurt vermissen. ■

HR Dr. Gerhard Winkler

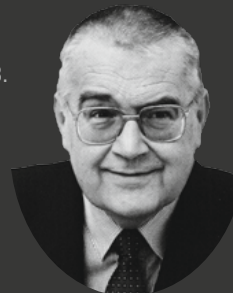
2. Februar 1935 bis 19. November 2012

Jutta Leskovar, Christian Hemmers & Stefan Traxler

Mit großem Bedauern mussten wir den Tod von HR Dr. Gerhard Winkler am 19. November 2012 zur Kenntnis nehmen. Mit seinem Ableben verliert die Altertumswissenschaft, und besonders die Archäologie in Oberösterreich, einen bedeutenden Gelehrten, Befürworter und Unterstützer.

Mit seinen zahlreichen philologischen und epigraphischen Arbeiten beispielsweise zu den römischen Meilensteinen und anderen Inschriften hatte G. Winkler großen Anteil an der positiven Entwicklung der provinzialrömischen Archäologie in Oberösterreich in den vergangenen

Jahrzehnten. So werden z.B. Dank seines Engagements die ‚Forschungen in Lauriacum‘ seit 2006 wieder weitergeführt. Besonders sind natürlich seine Leistungen um die deutschsprachige Gesamtausgabe der Naturalis Historia des älteren Plinius herauszustreichen. Als jahrelanger Präsident der Gesellschaft für Landeskunde – Oberösterreichischer Musealverein und als Autor, Herausgeber und Redakteur zahlreicher Publikationen formte und bereicherte er unsere Kulturlandschaft.



Wir erinnern uns gerne an einen großartigen Menschen, der problemlos zu jedem Thema ein passendes lateinisches Zitat gefunden hat, der aber auch ohne zu Zögern und mit vollem Einsatz in einem kleinen Film, der von ORF Oberösterreich im Rahmen des Projektes ‚Worauf wir stehen. Archäologie in Oberösterreich 2003‘ produziert worden ist, auf unvergessliche Weise in die Rolle von Hugo von Preen geschlüpft ist.

Wir dürfen der Trauerfamilie unsere aufrichtige Anteilnahme aussprechen. ■

Rundblick



Vorträge der Gesellschaft

Do. 28. März 2013, 17.30

Leonding, Welsenstr. 20

Jahreshauptversammlung

Do. 28. März 2013, 18.30

Leonding, Welsenstr. 20

Burgenbau Friesach (Arbeitstitel)

Renate Jernej (Kärnten)

Do. 25. April 2013, 18.30

Leonding, Welsenstr. 20

Bohrungen im Hallstätter See (Arbeitstitel)

Kerstin Kowarik (Naturhistorisches Museum, Wien)

Do. 23. Mai 2013, 18.30

Leonding, Welsenstr. 20

**Von Schmieden, Töpfern und Gerbern:
Handwerk in Iuvavum/Salzburg**

Felix Lang (Universität Salzburg)

Veranstaltungen

der Gesellschaft

Do. 31. Jänner 2013, 14.00 und 16.00

Schlossmuseum Linz

Kuratorenführung durch die Ausstellung
**„Einfach göttlich! Mythologisches von den
alten Römern bis zur heutigen Werbung“**

Stefan Traxler (GesArchÖÖ)

**Eintritt
frei!**

Um Anmeldung wird gebeten unter:

s.traxler@museumsbund.at

Termin stand zu Redaktionsschluss noch nicht fest

Turm 9 – Stadtmuseum Leonding

**Vortrag und Führung mit Kuratorin und
Kurator durch die Ausstellung**

„Leonding im Wandel der Jahrtausende –
Von der Urgeschichte bis 1013“

Martina Reitberger, Stefan Traxler (beide GesArchÖÖ)

**Eintritt
frei!**

Weitere

Veranstaltungen

Di. 22. Jänner 2013, 18.00

Schlossmuseum Linz

Eröffnung der Ausstellung

**„Einfach göttlich! Mythologisches von
den alten Römern bis zur heutigen Werbung“**

www.landesmuseum.at

Di. 29. Jänner 2013, 19.00

Naturhistorisches Museum Wien

Save the Date

Wiedereröffnung der Anthropologie

www.nhm.at

Do. 14. Februar 2013, 18.30

Schlossmuseum Linz

**Venus & Fortuna. Die Liebe und das Glück
Ein sinnlicher Abend am Valentinstag 2013**

www.landesmuseum.at

Do. 7. März 2013, 17.30

Schlossmuseum Linz

Themenabend Mythologie

Vortrag „Ein heiterer Lebenslauf des Dionysos“
und Präsentation der unglaublichen „Genealogie“
Dieter Macek (Vorarlberg)

Weinverkostung mit Einführung

Michael Weese (Landesmuseum Burgenland)

Do. 4. April 2013, 18.00

Schlossmuseum Linz

Themenabend Mythologie:

Pandoras Büchse und der Flug des Ikarus

Einblicke in die Seele der Ausstellung „Einfach göttlich!“
und zu Objekten, die nicht Platz gefunden haben...

Danach präsentieren Mitarbeiter der Ausstellung ihre
persönlichen Lieblingsobjekte

**Detaillierte Informationen zu den Veranstaltungen
finden Sie auf www.sonius.at**



Fr. 19. April 2013

Turm 9 – Stadtmuseum Leonding

**Neueröffnung des Themenbereiches
'Archäologie' im Turm 9**

www.leonding.at

So. 21. April 2013

Burgmuseum Reichenstein

Eröffnung des Museums und der Dauerausstellung

www.burg-reichenstein.at

Sa. 25. bis So. 26. Mai 2013

Urgeschichtemuseum Niederösterreich, Asparn/Zaya

Steinzeitfest

www.urgeschichte.at

Sa. 15. Juni 2013

MZM Museumszentrum Mistelbach

Tag der Niederösterreichischen Landesarchäologie

www.urgeschichte.at

Sa. 24. bis So. 25. August 2013

Urgeschichtemuseum Niederösterreich, Asparn/Zaya

Hunnenfest

www.urgeschichte.at

Eintritt € 3,-
für Mitglieder GRATIS

Ausstellungen

23. Jänner bis 28. April 2013

Schlossmuseum Linz

**Einfach göttlich! Mythologisches von den
alten Römern bis zur heutigen Werbung**

www.landesmuseum.at

8. Februar bis 20. Mai 2013

Nordico Stadtmuseum Linz

Vom Keltenschatz zum frühen Linze

www.nordico.at

22. März bis 3. November 2013

Lokschuppen Rosenheim

**Alexander der Große –
Archäologische Landesausstellung**

www.lokschuppen.de

26. April bis 3. November 2013

Freistadt, Bad Leonfelden, Český Krumlov, Vyšší Brod

**Landesausstellung Oberösterreich und Südböhmen
„Alte Wege – Neue Spuren“**

www.landesausstellung2013.at

27. April bis 3. November 2013

*Urgeschichtemuseum Niederösterreich, Asparn/Zaya
& Ausstellungsgelände Poysdorf*

**Niederösterreichische Landesausstellung 2013
„Brot und Wein“**

www.noelandesausstellung.at

www.urgeschichte.at

Mai bis November 2013

Kunsthalle Leoben

Faszination Schädel – Der Kult um den Kopf

www.museumscenter-leoben.at

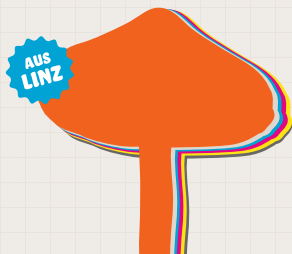
10. Mai 2013 bis vermutlich 2015

Museum Fronfeste, Neumarkt am Wallersee

Wahrheit und Wahn

Vom Opferkult zum Hexenprozess

www.fronfeste.at



Werner Scholmüller

Graphische Arbeiten

0 664 / 433 05 67

kultur@farbgerecht.com

Gesellschaft für Archäologie in Oberösterreich

Ein Verein für alle Archäologieinteressierten!



GesArchOö

Dieser gemeinnützige Verein bezweckt die archäologische Forschung in Oberösterreich zu unterstützen und leistet dabei einen Beitrag zum Denkmalschutz, zur Heimatpflege und zur Sicherung unseres kulturellen Erbes:

Unterrichtung der Öffentlichkeit über Sinn, Zweck und Ergebnisse der archäologischen Forschung in Oberösterreich in Wort und Bild (Öffentlichkeitsarbeit).

Weckung des Interesses an der Rettung, Pflege und

Unterhaltung archäologischer Kulturdenkmäler.

Förderung von wissenschaftlichen Ausgrabungen, Prospektionen, Publikationen, baulicher und virtueller Konstruktionen sowie von Ausstellungen mit archäologischen Inhalten. Förderung von naturwissenschaftlichen Methoden in der Archäologie.

Unterstützung von und Kooperation mit (auch) archäologisch ausgerichteten Institutionen, Vereinigungen und Sammlungen in Oberösterreich.

Vorteile für Mitglieder:

- kostenloser Zutritt zu den Vorträgen, die vom Verein organisiert werden (jährlich mind. 6 Vorträge)
- Ermäßigung bei Sonderveranstaltungen (wie z.B. Exkursionen, Seminare etc.)
- Zusendung von je zwei Exemplaren „Sonius“ zweimal jährlich
- Möglichkeit zur Organisation von und Mitarbeit in Arbeitsgemeinschaften

Ordentliche Mitglieder

- Personelle Mitgliedschaft (natürliche Personen)
jährlich zwischen € 10,- und € 30,-; nach Gutdünken
- Institutionelle Mitgliedschaft (juristische Personen)
jährlich zwischen € 40,- und € 200,-; nach Gutdünken

Außerordentliche Mitglieder

- Förderer ab jährlich € 200,-

Gesellschaft für Archäologie in Oberösterreich

Welserstraße 20, 4060 Leonding
+43 / 732 / 67 42 56 -128
anmelden@sonius.at

www.sonius.at

Raiffeisenbank Leonding
BLZ: 34276 / KONTO: 540336
BIC: RZ00AT2L276
IBAN: AT653427600000540336
ZVR 145100907



Ja, ich werde Mitglied
der Gesellschaft für
Archäologie in Oberösterreich.

Anmeldeformular

Name:

Telefon:

Institution:

E-Mail:

Straße:

Beruf:

PLZ/Ort:

Datum:

Der Verein „Gesellschaft für Archäologie in Oberösterreich“ bezweckt die archäologische Forschung zu unterstützen und leistet dabei einen Beitrag zum Denkmalschutz, zur Heimatpflege und zur Sicherung unseres kulturellen Erbes. Informationen zum Denkmalschutzgesetz unter bda.at/downloads.

Unterschrift: